

Vorhaben 3.0.555

---

# Akzeptanz und Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung

Abschlussbericht

Angelika Puhmann

**Laufzeit:** I/07bis I/08

Bonn, Juli 2008

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 – 11 19  
Fax: 0228 / 107 - 29 88  
E-Mail: [puhmann@bibb.de](mailto:puhmann@bibb.de)

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

## **Ausgangslage**

Mit der Reform des BBiG im Jahr 2005 ist in § 8 die Möglichkeit verankert worden, dass die zuständigen Stellen auf gemeinsamen Antrag der Auszubildenden und der Ausbildenden eine Kürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit vornehmen können, wenn ein berechtigtes Interesse vorliegt. Ein solches Interesse liegt auch vor, wenn Auszubildende ein eigenes Kind oder pflegebedürftige Angehörige zu betreuen haben.

Damit wird der Benachteiligung junger Menschen mit Kind oder Pflegeaufgaben in der dualen Berufsausbildung entgegengewirkt und durch eine bessere Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie ermöglicht, dass eine Ausbildung auch mit Familienpflichten erfolgreich zu Ende geführt werden kann.

Verschiedene Untersuchungen hatten immer wieder gezeigt, dass die Berufsausbildungschancen junger Erwachsener ohne Berufsabschluss besonders gering sind, wenn sie Kinder haben.

Hier zeigte sich ein Potenzial junger Menschen, die bei familienfreundlichen Bedingungen für eine Berufsausbildung gewonnen werden könnten. Zugleich hatten sich in zahlreichen Modellversuchen, -programmen und -projekten Bereitschaft und Interesse von Betrieben dokumentiert, junge Mütter in Teilzeit auszubilden.

Ziel der Untersuchung war es, eine erste Einschätzung darüber zu gewinnen, wie die gesetzliche Neuregelung in der Praxis angenommen wird, welche Umsetzungswege gewählt werden und welche Erfolgsstrategien und möglichen Hindernisse oder Probleme erkennbar sind.

Im Jahr 2007 war die Arbeit am Vorhaben stark mit den Aktivitäten zur Teilzeitberufsausbildung im Programm BQF-Transfer verknüpft und zwar in Form von Unterstützung bei der Konzeptionierung und Organisation einer Veranstaltungsreihe zum Thema Teilzeitberufsausbildung/Berufsausbildung junger Mütter sowie Beratung und Unterstützung der entsprechenden Projekte in den Programmen BQF-Transfer, JobStarter, STARegio.<sup>1</sup> Diese Zusammenarbeit konnte zugleich als Feldzugang genutzt werden und gab zeitnah Einblick in bundesweite aktuelle Entwicklungen. Außerdem wurden Einzelberatungen für neu entstehende oder Verlängerung anstrebende Projekte sowie für Einzelpersonen gegeben, die sich mit Anfragen zum Thema Teilzeitausbildung an das BIBB wandten. Es wurden Kontakte zu Landesprogrammen und AkteurInnen der Teilzeitausbildung auf Seiten von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Arbeitsagenturen ebenso aufgebaut und gepflegt wie Kontakte und Fachdiskussionen mit ForscherInnen, die zu diesem Thema arbeiten.

Es wurden bundesweit Aktivitäten zur Teilzeitberufsausbildung unter den Aspekten Zielgruppen, Zielsetzungen, Teilzeitmodelle, regionale und institutionelle Einbindung betrachtet. Diese Themen wurden auch in den Einzelfallstudien aufgegriffen, wobei hier vertiefend auf die jeweilige Entstehungsgeschichte und die Erfahrungen einzelner Initiativen zur Teilzeitberufsausbildung eingegangen wurde. Eine Betriebsbefragung über das RBS fokussierte auf die Einstellungen von Betrieben zur Möglichkeit der Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie und auf aus ihrer Sicht problematische Aspekte bei der Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung. Eine e-mail-Kurzbefragung von Kammern (noch nicht abgeschlossen) konzentrierte sich auf Anzahl und Regelung von Ausbildungsverhältnissen nach § 8 BBiG. Eine Expertise zur aktuellen wissenschaftlichen Einschätzung und zu offenen oder neuen Forschungsfragen zur Umsetzung der Teilzeitberufsausbildung wurde in Auftrag gegeben.

---

<sup>1</sup> Eine Kurzdarstellung dieser Projekte ist enthalten in: Puhlmann, Angelika: „Ausbildung in Teilzeit. Projekterfahrungen zur Vereinbarkeit von Berufsausbildung und Familie“ In: bwp 3/2008 (im Druck)

## **Wesentliche Ergebnisse**

Ein zentraler Befund des Vorhabens ist, dass sich in Folge der neuen gesetzlichen Möglichkeit in § 8 BBiG die Landschaft der Teilzeitberufsausbildung weiter ausdifferenziert hat und dass zugleich ein Trend zu Zusammenschlüssen und Kooperationen festzustellen ist, in denen der Austausch über Umsetzungsmodelle, Erfolgsstrategien, Probleme und deren Lösungen ebenso gesucht wird wie individuelle Standortbestimmungen. Ein übergreifendes bundesweites Netzwerk ist [www.netzwerk-teilzeitausbildung.de](http://www.netzwerk-teilzeitausbildung.de), regionale Netzwerke sind z.B. Bündnis für Teilzeitausbildung Köln, Projektverbund LILA in Berlin.

Festzustellen ist, dass in allen Bundesländern Projekte, Programme oder Initiativen zu finden sind, die Teilzeitberufsausbildung umsetzen oder deren Umsetzung fördern. Dabei werden unterschiedliche Anknüpfungspunkte gefunden, um das Thema positiv zu kommunizieren und ein gemeinschaftliches Verständnis als Grundlage für gezielte Programme oder Aktivitäten zu kreieren. Gewählt werden z.B. die guten Erfahrungen der beteiligten Kammern und Betriebe mit Teilzeitumschulung, negative Erfahrungen wie Ausbildungsabbrüche und lange Unterbrechungszeiten wegen Schwangerschaft / Mutterschaft oder auch regional oder Branchen spezifische Zielsetzungen zur Gewinnung von Fachkräftenachwuchs und Ausbildungsplätzen.

Als Zielgruppen angesprochen werden vor allem junge Mütter oder junge Frauen mit Kind – die ‚Stammgruppe‘ der Teilzeitberufsausbildung – fast gleich häufig jedoch junge Eltern; Pflegende werden noch nicht speziell angesprochen. Etwas seltener werden Frauen und junge Frauen und Männer oder auch benachteiligte junge Menschen generell im Kontext von Angeboten zur Berufsausbildung in Teilzeit genannt. Bei den Merkmalen, nach denen die Zielgruppen näher eingegrenzt werden, steht der soziale Status – familiäre Lebenssituation und Arbeitsmarktstatus – an erster Stelle, gefolgt vom Ausbildungsstand - ohne Berufsabschluss oder Ausbildungsplatz –, dem Bildungsstand – mit/ohne Schulabschluss, mindestens Hauptschulabschluss – sowie dem Kriterium Alter – mit einer Spannweite von 16 bis zu 27 Jahren – und einigen Nennungen des Regionalkriteriums Wohnen am Angebotsort.

Es können drei Hauptzielsetzungen der Projekte und Aktivitäten zur Teilzeitausbildung unterschieden werden: Die Ermöglichung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Ausbildung, Hilfe für junge allein erziehende Mütter bzw. benachteiligte Zielgruppen beim Einstieg in das Berufs- und Erwerbsleben zur Verbesserung ihrer Lebenssituation sowie die Erprobung von Teilzeitausbildungsmodellen. Als strukturpolitischer Zielkomplex können die Zielsetzungen Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze, Nutzung regionaler Potenziale zur Fachkräftegewinnung sowie Entwicklung von Netzwerken gefasst werden.

Geht es um die konkrete Umsetzung zeigt sich: Bei den Zeitmodellen werden die 30-Stunden-Woche und die 25-30-Stunden-Woche präferiert. Eine Verlängerung der Ausbildungszeit scheint eher die Ausnahme. In den Projekten zur Berufsausbildung junger Mütter hat sich traditionell ein Schwerpunkt bei den Büroberufen herausgebildet, der sich auch in den weiteren Aktivitäten der Teilzeitberufsausbildung erhalten hat. Möglicherweise spielt – neben der Nutzung der vorhandenen Netzwerkstrukturen und Betriebskontakte - dabei eine Rolle, dass in diesem Bereich Teilzeitarbeit weit verbreitet ist und Teilzeitberufsausbildung sich daher in den Betriebsalltag und die Betriebskultur bruchlos einfügt und auch Übernahme- und Berufschancen nach der Ausbildung hoch sind. Jedoch eignen sich wohl alle Berufe für die Berufsausbildung in Teilzeit; das Spektrum reicht von der Zahnmedizinischen Fachangestellten über die IT-Kauffrau bis zur Goldschmiedin und zur Bootsbauerin. Und das Berufsspektrum mag sich erweitern, je stärker der Aspekt der Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie Verbreitung findet.

Die Betriebsbefragung zeigt, dass Betriebe durchaus über das Thema Teilzeitberufsausbildung informiert sind, aber auch weitergehender Informationsbedarf – vor allem über Ablauf und Organisation der Teilzeitberufsausbildung und über gesetzliche Grundlagen und rechtliche Regelungen besteht. Von besonderem Interesse sind auch Fragen der Ausbildungsdauer, der

tariflichen Entlohnung, der Förderung und der Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung in einzelnen Berufen. Interesse besteht ebenfalls an Best Practice Beispielen.

Als Vorteile für Auszubildende werden die Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie gesehen, die Möglichkeit, die individuelle Situation von Auszubildenden zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass eine Berufsausbildung auch mit Familienpflichten fortgesetzt oder überhaupt begonnen werden kann. Als Nachteile für Auszubildende werden zwei Aspekte hervorgehoben: Probleme bei der vollen Integration der Auszubildenden in den Betrieb und die Frage, ob die Vermittlung der Ausbildungsinhalte bei einer Teilzeitausbildung gewährleistet werden kann.

Vorteile für Betriebe werden vor allem darin gesehen, dass Ausbildungen zu Ende geführt werden können, dass Lernbereitschaft und Betriebsklima sich verbessern und zusätzliche Fachkräfte ausgebildet werden, dass die individuelle Situation des Betriebes berücksichtigt werden könne. Als Nachteile für Betriebe werden genannt: ein höherer organisatorischer und personeller Aufwand durch Teilzeitberufsausbildung, Verlängerung der Ausbildungszeit, höhere Ausbildungskosten und dass infrage stehe, ob die Ausbildungsinhalte in der verkürzten Zeit vermittelt werden könnten.

Im Jahr 2007 sind verschiedene Projekt- und Programmförderungen ausgelaufen, ab 2007 sind aber ebenso Möglichkeiten zur Weiterförderung oder zur Initiierung neuer Aktivitäten entstanden, so dass hier knapp drei Jahre nach der BBiG-Reform ein Einschnitt bei Intensität und Qualität der Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung zu erwarten war. Aus heutiger Sicht gestaltet sich der Einschnitt jedoch durchaus auch mit positiven Vorzeichen: Bei den weitergeführten und den neu entwickelten Initiativen wird auf die Erkenntnisse, Erfahrungen und Produkte der bislang geförderten Projekte und Programme - wie z.B. Handbücher und Informationsmaterialien und Internetseiten ebenso zurückgegriffen wie auf aufgebaute Netzwerke und Strukturen – wie z. B. Beratungsstellen bei Kammern oder Bildungsträgern. Die geförderten Projekte und Programme tragen also durchaus über Förderzeiträume hinweg zu Nachhaltigkeit und Kontinuität bei. Hier sind Transferleistungen und –aktivitäten zu verzeichnen, die in Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit während der Projekt- und Programmphasen wurzeln und in den persönlichen und fachlichen Kontakten, die in diesen Phasen hergestellt wurden. Nachhaltigkeit und Kontinuität könnten speziell auch durch die Einbindung der Förderung der Teilzeitberufsausbildung in Landesprogramme zum Arbeitsmarkt oder in Landes-Zukunftsprogramme gestärkt werden, weil sie so zu einem regulären Element der Landespolitik und des gemeinsamen Auftretens von Politik, Wirtschaft und Arbeitsförderung in der Frage der Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie wird.

Es zeigt sich jedoch auch, dass es mit einer solchen Einbindung allein noch nicht getan ist und dass die Etablierung der neuen Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeit ‚Teilzeitberufsausbildung‘ in neue Kontexte wiederum mit Prozessen der Kompetenzentwicklung für die sich neu entwickelnden Kooperationen einhergehen muss, in deren Verlauf ein gemeinschaftliches Verständnis und Handlungsmuster entwickelt werden kann. Dazu gehört auch, was für die weitere Verstetigung der Teilzeitberufsausbildung im System der dualen Berufsausbildung besonders fruchtbar sein kann, solche Prozesse zu begleiten und daraus Beschreibungen von Kompetenz- und Kooperationsprofilen zu gewinnen, von denen die Akteure, gerade auch neue Akteure, profitieren können. Zu den Kompetenzen gehören wesentlich auch die der Gewinnung von Betrieben, aber auch von Auszubildenden sowie einer hochwertigen Beratung, die bereits im Vorfeld von Ausbildung Bedürfnisse, Möglichkeiten und Wünsche der Beteiligten auslotet und zu passender Wahl und Besetzung von Ausbildungsstellen beiträgt.

### **Ausblick**

In den drei Jahren seit der Reform des BBiG hat die in § 8 neu verankerte Möglichkeit zur besseren Vereinbarung von Ausbildung und Familie einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht und wird von den Akteuren /-innen der Berufsbildung mehrheitlich positiv bewertet. Das haben z.B. die RBS-Befragung, die Kammerbefragung sowie die Resonanz auf und Beteiligung an Dis-

kussionen bei Informationsveranstaltungen und auch die regen Anfragen zu Umsetzungsmöglichkeiten bei Projektträgern und auch beim BIBB gezeigt.

Darauf sollte durch weitere Förderungen und Unterstützungen zur stärkeren Nutzung der neuen gesetzlichen Möglichkeit aufgebaut werden. Denn die allgemeine positive Bewertung findet in der Praxis noch nicht überall einen entsprechenden quantitativen Niederschlag bei den bei den Kammern eingetragenen Ausbildungsverhältnissen sowie in sonstigen Erhebungen und Statistiken. Um gerade auch die quantitative Entwicklung der Nutzung der Möglichkeit zur Teilzeitberufsausbildung zuverlässig erkennen und beurteilen zu können, ist zunächst eine zuverlässige statistische Erfassung notwendig, die bislang jedoch nicht vorhanden ist. Ebenso sollten Informationen über die Möglichkeit zur Teilzeitberufsausbildung – etwa nach dem Vorbild der vorliegenden Broschüren aus Projekten und Initiativen – als Standard für die Akteure der Berufsbildung und besonders auch jungen Menschen im Rahmen der Berufsorientierung und –beratung zur Verfügung stehen.

Der weitere Verlauf der Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung sollte regelmäßig im Rahmen der Berichterstattung im Berufsbildungsbericht dokumentiert werden und die Entwicklung der Datenlage zum Themenfeld Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie auch so mit vorangebracht werden.

### **Vorträge**

Berufsausbildung in Teilzeit – Gründe und Hintergründe. Vortrag bei der Tagung „Berufsausbildung in Teilzeit – Neue Chancen, neue Wege“ des Transfervorhabens BEAT in Kooperation mit dem GPC im BIBB am 24.1.2007 in Bonn. <http://tzba.reinit.net/erfolge.php>

Teilzeit-Berufsausbildung für junge Mütter. Vortrag bei der BQF-Transfer-Veranstaltung ‚Ausbildung in Teilzeit für junge Mütter – Bundesweiter Transfer und Berliner Perspektiven‘ am 11.6.2007 in Berlin.  
[http://www.mosaikonline.info/index.php?option=com\\_content&task=view&id=56&Itemid=72](http://www.mosaikonline.info/index.php?option=com_content&task=view&id=56&Itemid=72)

Berufsausbildung in Teilzeit – Gründe und Hintergründe. Vortrag bei der Fachtagung ‚Berufsausbildung in Teilzeit – Neue Chancen, neue Wege‘ von RE/init e.V. am 21.6.2007 in Veitshöchheim bei Würzburg. <http://tzba.reinit.net/erfolge.php>

Berufsausbildung in Teilzeit – Gründe und Hintergründe. Vortrag bei der Fachtagung ‚Berufsausbildung in Teilzeit – Neue Chancen, neue Wege‘ von RE/init e.V. am 5.7.2007 in Kiel.  
<http://tzba.reinit.net/erfolge.php>

Berufsausbildung junger Mütter und Väter erleichtern. Vortrag beim Fachausschuss Familienrecht/-politik des Bayerischen Landesfrauenverbands am 25.10.2007 in München.

Berufsausbildung in Teilzeit – Gründe und Hintergründe. Vortrag bei der Veranstaltung ‚Berufsausbildung in Teilzeit der IHK und der HwK der Freien und Hansestadt Hamburg am 31.10.2007 in Hamburg.

Junge Mütter beruflich orientieren und beraten: Beratungsbedarf - Beratungsziele - Beratungskonzepte. Vortrag und Workshopleitung: Forum 3 bei der Tagung „Junge Mütter in Ausbildung und Beruf“ des KreisJobCenter Marburg- Biedenkopf am 12.12.2007.

Berufsausbildung in Teilzeit nach §8 BBiG - Geschichte und Hintergrund. Vortrag bei der Tagung „Flexible Berufsausbildung in der Gesundheitswirtschaft - Chancen und Nutzen von Teilzeitausbildung“ des Jobstarter-Projekts MediNet plus - Flexibilisierung der Berufsausbildung in der Gesundheitswirtschaft, am 13.5.2008 in Berlin.

### **Moderationen/Podien**

Podium: Fachtag „Mosaik Transfer. Kompetenzentwicklung für (junge) Mütter. Bilanzierung im Lande Bremen und Bundesweiter Transfer“ der Justus-Liebig-Universität Giessen; in Bremen am 12.1.2007.

[http://www.mosaikonline.info/index.php?option=com\\_content&task=view&id=56&Itemid=72](http://www.mosaikonline.info/index.php?option=com_content&task=view&id=56&Itemid=72)

Moderation: Workshop 3 der BQF-Transfer-Veranstaltung des Projekts MOSAIK „Ausbildung in Teilzeit für junge Mütter - Bundesweiter Transfer und Berliner Perspektiven“ am 11.6.2007 in Berlin.

[http://www.mosaikonline.info/index.php?option=com\\_content&task=view&id=56&Itemid=72](http://www.mosaikonline.info/index.php?option=com_content&task=view&id=56&Itemid=72)

Moderation: Round Table zu den Perspektiven und Vernetzung in der Region Mittelhessen beim ExpertInnenworkshop „Berufliche Benachteiligtenförderung: Teilzeitberufsausbildung für (junge) Mütter und Vernetzungsstrukturen“ am 10.08.2007 an der Justus-Liebig-Universität Giessen.

[http://www.mosaikonline.info/index.php?option=com\\_content&task=blogcategory&id=27&Itemid=72](http://www.mosaikonline.info/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=27&Itemid=72)

Podium und Grußwort: „Quo vadis, Teilzeitausbildung?“ Abschlussveranstaltung des STAR-Region-Projekts Teilzeitausbildung der IHK zu Lübeck und der HWK Lübeck am 26.11.2007 in Lübeck.

### **Veröffentlichungen**

Berufsausbildung in Teilzeit für junge Mütter, Väter und Pflegende. In: Handbuch der Aus- und Weiterbildung, 182. Erg.-Lfg., Juni 2007, S. 1-12.

Von der Förderung Benachteiligter zur Normalität - Berufsausbildung für junge Mütter. In: Tagungsdokumentation 14. Hochschultage Berufliche Bildung 2006 in Bremen (CD-ROM). Erschienen: 2007.

Berufsausbildung in Teilzeit nach § 8 BBiG für junge Mütter, junge Väter und Pflegende. Gemeinsam mit Verena Albert und Niklas Schmidt. In: berufsbildung 61 (2007) 106, S. 40-42.

Teilzeitberufsausbildung nach § 8 BBiG – Geschichte und Hintergrund. In: RE/init e.V. (Hg.): Handbuch Teilzeitberufsausbildung“. Baltmannsweiler 2008, S. S. 18 f.

„Ausbildung in Teilzeit. Projekterfahrungen zur Vereinbarkeit von Berufsausbildung und Familie“ In: bwp 3/2008 (im Druck)

Berufsbildungsbericht 2008: Berufsausbildung in Teilzeit nach § 8 Berufsbildungsgesetz (BBiG), S. 16-168.

### **Unveröffentlichte Manuskripte**

Überblick über Aktivitäten zur Umsetzung der Teilzeitberufsausbildung nach § 8 BBiG und zur Berufsausbildung junger Mütter. Zwischenergebnisse aus dem Vorhaben 3.0555 „Akzeptanz und Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung nach § 8 BBiG“. Vorbereitet für die Sitzung des Ständigen Unterausschuss am 17.9.2007 in Bonn.

Friese, Marianne: „Überblick über die aktuellen wissenschaftlichen Einschätzungen zu neuen und weiterhin offenen Forschungsfragen zur Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung“. Unveröffentlichtes Manuskript. Giessen 2008.